

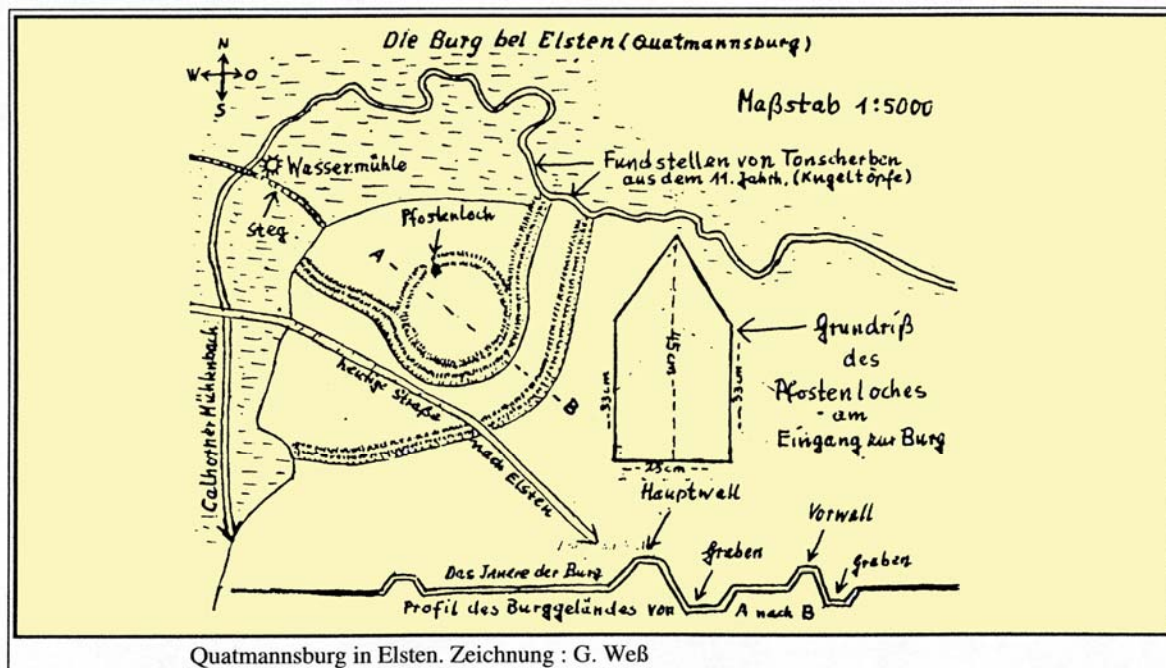


„Wir zu Cappeln haben Wälle, Quatmannsburg aus alter Zeit...“
Kapl. Seling (1792-1860)

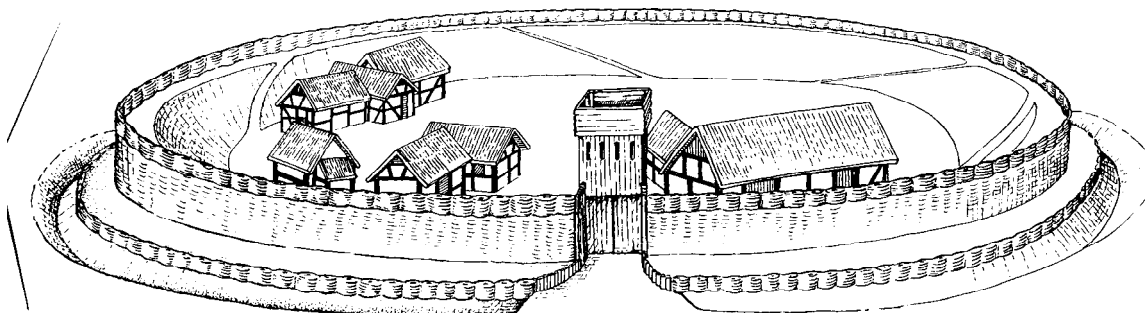
Die Quatmannsburg bei Elsten (Gde, Cappeln, Ldkr. Cloppenburg)

Die Quatmannsburg bei Elsten liegt auf einer breiten Geestzunge, die im Westen und Norden vom Calthorner Mühlenbach umflossen wird. Der Hauptteil der Burg wird durch einen Rundwall von 90 bis 100 m Durchmesser gebildet. Sein Wall ist bis zu 2 m hoch und bis zu 22 m breit. Der ursprüngliche Eingang lag im Nordwesten. Auffällig sind zwei Annexwälle im Nordwesten und Südosten, die den Anschluss zur schützenden Bachniederung herstellen. Ein gemeinsamer Graben (ca. 10 m breit, 0,5 m tief) liegt vor den Annexwällen und dem Hauptburgwall im Süden und Osten. Nördlich und westlich des Hauptwalles im Schutze der Annexwälle fehlt ein Graben. Ein weiterer bogenförmiger Wall von 600 m Länge mit Graben verläuft in 50 bis 150 m Abstand von der Hauptburg. Er sollte die Annäherung von der Geest behindern. Zwischen 1903 und 1905 wurde er weitgehend eingeebnet.

Systematische Grabungen haben es bislang nicht stattgefunden, lediglich vom Auffinden eines Pfostenlochs am Tor der Hauptburg ist die Rede. Auffällig sind Fundstreuungen mit Keramik des 11. und 12. Jhs. in der Nähe des nördlichen Annexwalles. Sie mögen wie auch die Bauweise für eine Entstehung in dieser Zeit oder in den Jahrhunderten davor sprechen. Die Bauweise wird die übliche gewesen sein, eine Holz-Erde- oder Plaggenkonstruktion mit Holzeinbauten. Das Innere war vermutlich nur locker bebaut und diente mehr der Selbstdarstellung der Bauherren oder einer nicht lang dauernden Nutzung in Kriegs- und Fehdezeiten. Als Bauherren kommen vor allem die mächtigen zeitgenössischen Adelsfamilien in Frage, z. B. die Grafen von Ravensberg-Calvelage oder ihre Vorläufer. Die heutige Bezeichnung Quatmannsburg geht auf die heutige Eigentümerfamilie zurück. Der ursprüngliche Name lautete einfach nur „Burg“.



Unklar ist noch die Einbindung in das alte Wegenetz. Die heutige Straße durch die Vorburg ist in alten Karten nicht eingetragen. 100 m nördlich der Brücke über die Bachniederung wurden westlich der Burg Reste einer Mühle aus der Zeit um 1580 gefunden. Auch weist das Tor der Hauptburg in Richtung des Baches.



Hünenburg bei Stöttinghausen, Ldkr. Diepholz.
Burgwall, 9. bis 11. Jh.. Rekonstruktionsversuch nach Grabungsbefunden.

LITERATUR (Auswahl):

- Both, F. (Red.) 2000: Archäologische Denkmäler zwischen Weser und Ems. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, Beiheft 34. Oldenburg 2000, 224-225.
 Bullermann, J. u.a. 1986: Gemeinde Cappel. Cappel 1986, 25-28; 95.
 Chronik 2000: Chronik der Dorfgemeinschaft Elsten-Warnstedt im Jahre 2000. Elsten 2000, 8 f.
 Die Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Oldenburg 3. Oldenburg 1903, 69-71.
 Lukassen, J. 1996: Die Quatmannsburg in Elsten. Dörp-Echo für Cappel un Ümtau 2, 1996, 10-12.
 Oppermann, A., Schuchhardt, C. 1987-1916: Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen in Niedersachsen. hannover 1887-1916, 108; Bl. 71A.
 Weiß, G. 1999: Quatmannsburg in Elsten. In: Oldenburg, ein heimatkundliches Nachschlagewerk. Lönigen 1999, 548-549.

Erstellt im Mai 2008 anlässlich der studentischen Übung der Fachhochschule OOW, Institut für Auswerte- und Messtechnik – IMA – Oldenburg.

Dr. Hans-Wilhelm Heine
 Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege
 Ref. Archäologie
 Scharnhorststr. 1
 D-30175 Hannover
 E-Mail: hans.heine@nld.niedersachsen.de
 Tel: 0511/925-5353